

und Römischer Elemente der Ornamentik im *Liber Regulae*. Anmerkungen zu Lokalisierung und Datierung (S. 89–96), untersucht die stilistischen und ornamentalen Vorlagen der Malerwerkstatt des Liber Regulae, datiert die Hs. aufgrund dieser Einflüsse in die 1330/40er Jahre und plädiert aufgrund des eklektizistischen Stils der Buchmalerei, die seiner Ansicht nach eine fehlende Tradition der Hss.produktion voraussetzt, vorsichtig für Rom als Entstehungsort. – Susan L'ENGLE, *Staging the Liber Regulae* (S. 97–109), sieht als Vorbild für die Komposition vieler Miniaturen die Fresken Giotto's in der Scrovegni-Kapelle in Padua, die via Paduaner und Bologneser Buchmalerei verbreitet wurden, und betont die Sonderstellung, die den Miniaturen v. a. in Hinsicht auf die Generierung eines überzeugenden Raumeindrucks im Vergleich mit der zeitgenössischen Buchmalerei, etwa in Bologna, zukommt. – Philine HELAS, *Der Miniator als Kommentator? Zum Verhältnis von Initialen und Randfiguren im Liber Regulae* (S. 111–128), weist auf Beziehungen der figürlichen Darstellungen in der Rankendekoration der Hs. zu den historisierten Initialen und zum Regeltext auf verschiedenen Ebenen hin, welche auf eine „reflektierte Intervention des Künstlers“ (S. 111) deuten. – DIES., *Hospitaller in Rom und die medizinischen Möglichkeiten um 1350* (S. 129–146), gibt einen Überblick über Zahl, Art und Ausstattung der für die Mitte des 14. Jh. bezeugten römischen Hospitaller und über das damals vorhandene medizinische Wissen sowie die damit verbundenen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten. – Klaus BERGDOLT, *Pest und Hospitaller 1348* (S. 147–155), untersucht die Rolle der italienischen Hospitaller während der Pestkatastrophe im 14. Jh. und die Gründe, warum in diesen Institutionen Pestkranke in der Regel keine Aufnahme fanden. – Giovanna MURANO, *Autocelebrazione e inventio in un capolavoro del Trecento* (S. 159–175), gibt eine detaillierte Beschreibung der Hs. und tritt für Rom als Entstehungsort derselben ein. – Auf diese Beiträge folgen Farb-Abbildungen sämtlicher Seiten des Liber Regulae, die mit figürlichem Buchschmuck versehen sind (S. 177–242, nur die fol. 51v und 58v werden merkwürdigerweise in Schwarzweiß präsentiert) sowie die Edition des Textes der Ordensregel aus dem Liber Regulae (von Gisela DROSSBACH) mit deutscher Übersetzung (Herbert SCHNEIDER) im Paralleldruck (S. 243–280). Nach der Beschreibung der 54 historisierten Initialen durch Brigitte KURMANN-SCHWARZ (S. 281–297) wird der Band durch einen Epilog von Serena ROMANO (S. 299–302), ein ausführliches Literaturverzeichnis (S. 303–320) sowie eine englische bzw. deutsche Zusammenfassung der einzelnen Beiträge (S. 323–327) abgeschlossen, leider jedoch nicht durch ein Register, das v. a. hinsichtlich der zitierten Hss. nützlich gewesen wäre.

Martin Wagendorfer

Adam KOZAK / Jakub ŁUKASZEWSKI, *Dokumentacja konsystorska z XV i początku XVI wieku odkryta w katedrze gnieźnieńskiej* [Wiederentdeckte Konsistorialakten aus dem 15. und Anfang des 16. Jh. aus dem Gnesener Dom], *Roczniki Historyczne* 83 (2017) S. 203–227: Die im Jahr 2015 entdeckten Dokumente umfassen ca. 500 ganz oder fragmentarisch erhaltene Schriftstücke und mindestens 2000 kleinere Makulaturfragmente. Dabei überwiegen von den Gnesener Offizialen ausgestellte Mandate und verschiedene Prozessschreiben.